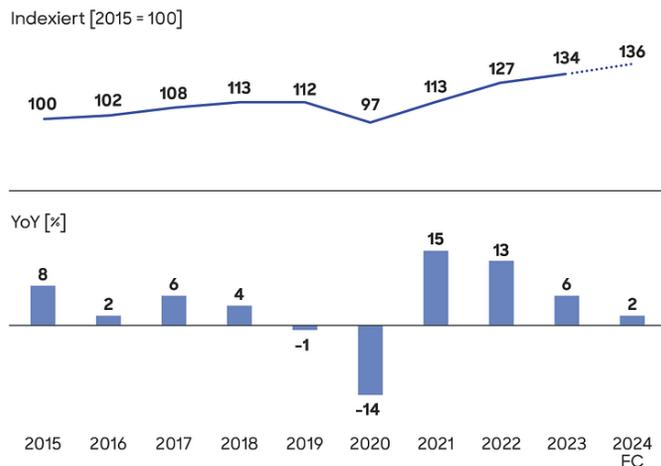


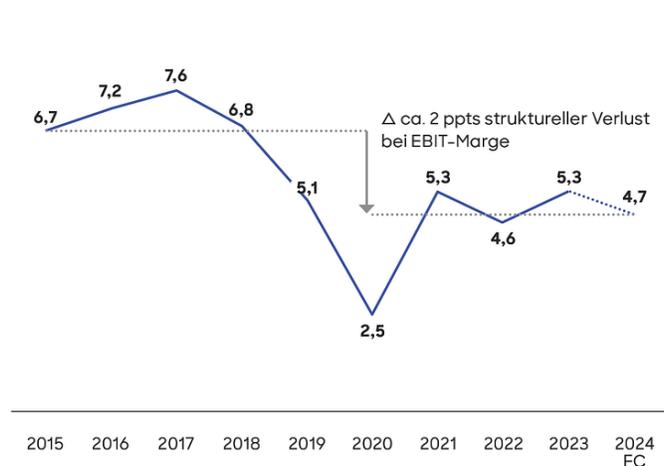
## Im Vergleich zu Vor-Covid-Werten hat die Automobilzuliefererindustrie strukturell über 2 Prozentpunkte EBIT-Marge verloren

Schlüsselindikatoren für Zulieferer, 2015-2024 (n = ~600 Zulieferer)

### Globale Umsatzentwicklung



### EBIT-Marge [%]



Quelle Unternehmensinformationen, Roland Berger/Lazard

05.05.2025 09:00 CEST

## Globale Automobilzuliefererstudie: Umsatzrendite sinkt im Branchendurchschnitt auf nur noch 4,7%

[Study Download](#)

- Chinesische Zulieferer liegen mit 5,7% vorne, Schlusslicht sind Europa (3,6%) und Südkorea (3,4%)
- Stagnierende Volumina, verzögerte Umstellung auf E-Autos und geopolitische Unsicherheiten als Hauptgründe identifiziert
- Margen auch in Zukunft niedriger als bisher; um weiter erfolgreich zu sein, gilt es Geschäftsmodelle strategisch neu

aufzustellen

München, Mai 2025: Die Marktsituation für die weltweite Automobilzuliefererindustrie ist weiter schwierig: Stagnierende Produktionsvolumina, geopolitische Unsicherheit, zunehmender Wettbewerb und steigender Kostendruck dürften die Profitabilität der Unternehmen für 2024 auf im Durchschnitt nur noch 4,7% (EBIT-Marge) drücken. Das ist ein erneuter Rückgang gegenüber 2023, als die Umsatzrentabilität sich vorübergehend auf 5,3% stabilisierte, was immer noch zwei Prozentpunkte und damit ein Viertel niedriger lag als vor der COVID-Pandemie. Unter diesen Vorzeichen schneiden chinesische Zulieferer mit 5,7% noch vergleichsweise gut ab, während die EBIT-Margen von europäischen (3,6%) und südkoreanischen (3,4%) Zulieferern unter dem Branchendurchschnitt bleiben. Die schwächere Nachfrage im zweiten Halbjahr 2024 sowie schwierige Preisverhandlungen mit den Automobilherstellern (OEMs) belasten die Zulieferer. Da deren Rentabilität zwar immer noch höher, aber ebenfalls gesunken ist, werden die Margen der Zulieferer voraussichtlich auch in den kommenden Jahren weiter unter Druck bleiben. Das ergibt die neue Ausgabe der Global Automotive Supplier-Studie, für die Roland Berger und Lazard 600 Automobilzulieferer weltweit analysiert haben.

„Was wir derzeit vor allem in der europäischen und nordamerikanischen Automobilzulieferindustrie beobachten, lässt sich gut als eine Phase der ‚Stagformation‘ beschreiben“, sagt Felix Mogge, Partner bei Roland Berger. „Die Zulieferer erleben einerseits eine Stagnation beim Volumenwachstum und sind andererseits gleichzeitig mit einer Transformation konfrontiert, für die sie ihre Geschäftsmodelle dringend umgestalten müssen.“ Als Folge habe die Branche im Vergleich zu anderen Sektoren in den vergangenen Jahren unterdurchschnittlich abgeschnitten: „Die Zulieferer konnten zwar bei den Umsätzen seit der COVID-19-Pandemie langsam wieder zulegen, doch ihre Rentabilität ist strukturell gesunken, zumal ein guter Teil der Umsatzsteigerung durch die Inflation verursacht wurde, die auch bei den Kosten zugeschlagen hat.“

Fünf Trends sorgen für die schwierige Marktsituation

Die Studienautoren haben fünf Trends als Haupttreiber der derzeitigen Entwicklung bei den Automobilzulieferern identifiziert.

- Erstens: Das weltweite Produktionsvolumen stagniert mit der Folge von Überkapazitäten, wobei Europa am meisten unter

Druck ist. China und Südasiens sind dagegen Haupttreiber eines bescheidenen, globalen Automobilwachstums.

- Zweitens: Die Umstellung auf Elektrofahrzeuge kommt in Europa und Nordamerika langsamer voran als geplant, dadurch kommen Skaleneffekte nicht wie erwartet zum Tragen.
- Drittens: Der Trend zum Software-definierten Fahrzeug mit immer mehr Assistenz- und Konnektivitätsfunktionen ist eine große Chance, aber nicht für alle Zulieferer gleichermaßen, und sorgt für steigende Softwarekosten.
- Viertens: Der Wettbewerb der OEMs verschärft sich weltweit, vor allem bei Elektroautos drängen neue Spieler in den Markt. Damit steigt der Kostendruck auf die Zulieferer weiter.
- Fünftens: Geopolitische Entwicklungen schaffen hohe Unsicherheit und verändern mit neuen Zöllen und Subventionen den globalen Handel sowie die Lieferketten.

Die herausfordernde Situation bei der Profitabilität hat auch über die reine Ertragslage hinaus Folgen: „Mehr als 40 Prozent der 25 größten Automobilzulieferer sind inzwischen als ‚Non-Investment-Grade‘ eingestuft“, sagt Dr. Christian Kames, Co-Head Investment Banking für die DACH-Region bei Lazard. „Das ist ein deutlich höherer Anteil als in anderen Branchen: In der Medizintechnik oder im Industrials-Bereich haben zum Beispiel weniger als fünf Prozent ein so niedriges Rating. Damit steigen die Finanzierungskosten, und dies in einer Zeit, in der die Branche erheblichen Kapitalbedarf hat, um die nötigen Innovationen zu stemmen und die Transformation zu Elektromobilität, Software-definierten Fahrzeugen und mittelfristig zum autonomen Fahren zu bewältigen.“

Ära des stetigen Marktwachstums ist vorbei, komplette Refokussierung nötig  
Für die Zukunft rechnen die Studienautoren auf Marktseite mit wenig  
Besserung: „Wir gehen eher davon aus, dass die Ära des stetigen Wachstums zu Ende gegangen ist und ein volatiles Umfeld den Druck auf Erträge und Gewinne künftig weiter steigen lässt“, sagt Florian Daniel, Partner bei Roland Berger. Doch durch konsequente Effizienzsteigerungsprogramme, Partnerschaften zur Optimierung und Skalierung des Portfolios, einer Straffung des Produktangebots sowie der Konzentration auf strategische Technologien könnten Zulieferer dennoch erfolgreich bleiben.

Christof Söndermann, Managing Director von Lazard und Co-Autor der Studie meint: „In stagnierenden Märkten sind Skalenvorteile oft nur noch zu erzielen, in dem man Konsolidierung durch M&A-Aktivitäten bzw.

Partnerschaften verfolgt, was aktiveres Portfoliomanagement als in der Vergangenheit erfordert. Zulieferer müssten sich auf Produktsegmente und Technologien refokussieren, in denen sie nachhaltig wettbewerbsfähig sein können, und gleichzeitig Aktivitäten einstellen, bei denen sie realistisch kein ‚Right to Win‘ haben. Manche Marktteilnehmer werden sich möglicherweise auch komplett neu positionieren müssen, um zu überleben.“

---

#### Über Roland Berger

Roland Berger ist eine weltweit führende Strategieberatung mit einem breiten Leistungsangebot für alle relevanten Branchen und Unternehmensfunktionen. Roland Berger wurde 1967 gegründet und hat seinen Hauptsitz in München. Die Strategieberatung ist vor allem für ihre Expertise in den Bereichen Transformation, industrieübergreifende Innovation und Performance-Steigerung bekannt und hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in all ihren Projekten zu verankern. Im Jahr 2023 verzeichnete Roland Berger einen Umsatz von über einer Milliarde Euro.

#### Über Lazard

Lazard wurde 1848 gegründet und ist weltweit führend im Bereich Finanzberatung und Vermögensverwaltung. Mit globalen Standorten in Nord- und Südamerika, Europa, dem Nahen Osten, Asien und Australien berät Lazard Unternehmen, Institutionen, Regierungen, Family Offices und vermögende Privatkunden in zentralen Finanz- und Strategiefragen. Das Leistungsportfolio umfasst die Beratung bei Fusionen und Übernahmen, Kapitalmarkt- und Finanzierungslösungen, Restrukturierung und Refinanzierung, geopolitische und andere strategische Herausforderungen, sowie maßgeschneiderte Investment- und Vermögensverwaltungslösungen. Für weitere Informationen besuchen Sie [www.lazard.com](http://www.lazard.com) und folgen Sie Lazard auf LinkedIn.

## Kontaktpersonen



### **Raphael Dörr**

Pressekontakt

Head of Corporate Communications & PR

[raphael.doerr@rolandberger.com](mailto:raphael.doerr@rolandberger.com)

+49 89 9230 8792



### **Silvia Constanze Zösch**

Pressekontakt

Press Contact Global PR

[silvia.zoesch@rolandberger.com](mailto:silvia.zoesch@rolandberger.com)

+49 89 9230 8750